



FROSCH KURIER

NEWSLETTER DER GRÜNLIBERALEN STADT ZÜRICH

3. AUSGABE – JANUAR 2018



ALS
STADTRAT &
STADT-
PRÄSIDENT

ANDREAS HAURI

So isch Züri

#hauri2018



EIDGENÖSSISCHE VOLKSINITIATIVE
FÜR EINE SCHWEIZ
OHNE **SYNTHETISCHE PESTIZIDE**

LIEBE MITGLIEDER UND FREUNDE DER GRÜNLIBERALEN

Noch ca. 4 Wochen bis zum Wahltag in der Stadt Zürich. Höchste Zeit für eine neue Ausgabe des Froschkuriers, der diesmal natürlich im Zeichen der Gemeinde- und Stadtratswahlen steht. Wir geben schon seit weit über einem Jahr Vollgas, um jetzt in der heissen Wahlkampfphase bereit zu sein und das Maximum herauszuholen. Dafür haben wir soviel investiert wie noch nie: Mit der Testimonial-Kampagne im letzten Sommer waren wir die erste Partei, die in den Wahlkampf gestartet ist. Mittlerweile hängen überall in der Stadt glp-Plakate, erscheinen glp-Inserate und unsere fleissigen Wahlkämpfer/-innen stehen sich die Beine in den Bauch, um die Bevölkerung mit Schöggeli, Zundhölzli oder Badeentchen zu erfreuen. Wir vom Co-Präsidium freuen uns über die Dynamik und das Engagement, das ihr, liebe Mitglieder, an den Tag legt. Die Freude und die Zuversicht sind fast mit den Händen zu greifen. Nicht zuletzt verdanken wir dies unserem Kandidaten für den Stadtrat und das Stadtpräsidium, Andreas Hauri, der bisher einen starken Lauf hingelegt hat. Nun gilt es: Dranbleiben! Motiviert eure Freunde und Bekannte, unseren Kandidat/-innen ihre Stimme zu geben. Wir vom Co-Präsidium sind zuversichtlich, dass wir bei diesen Wahlen nicht nur unsere Gemeinderatsfraktion vergrössern werden, sondern auch die Exekutive erobern.

Euer Co-Präsidium



Beni Schwarzenbach



Maleica Landolt

INHALT

GEMEINDERATSWAHLEN	3
STADTRATSWAHLEN	6
FREIER SECHSELÄUTENPLATZ	9
INITIATIVEN FÜR EINE SAUBERE LANDWIRTSCHAFT	9
PERSONEN	11
NO-BILLAG: SCHWEIZ QUO VADIS?	11
PAROLENSPIEGEL 04.03.2018	13
AGENDA	13
KORRIGENDA	14
IMPRESSUM	14

GEMEINDERATSWAHLEN

Am 4. März 2018 schlägt die Stunde der Wahrheit: Zürich wählt! Mit tollen Kandidat/-innen wollen wir unsere Sitze im Parlament von 13 auf mindestens 15 steigern. (bes)

An unserer Herbst-Mitgliederversammlung haben alle 9 Wahlkreise ihre Kandidat/-innen präsentiert. Jeder der 125 Listenplätze ist gefüllt. Alle Bisherigen treten wieder an.

UNSERE KANDIDAT/-INNEN

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Deshalb lassen wir nachfolgend die Bilder aus den Wahlflyern sprechen.

Jetzt vormerken:
Wahlfest am 4. März im Buonvini ab 14:00 Uhr
 (Nähe Bellevue, Oberdorfstrasse 2)

Kreis 1&2



Guy Krayenbühl (bisher) Beni Schwarzenbach Zina Psiola

«Ökologisch und liberal gestalten, nicht zukunfts-ängstlich verwalten!»

«Eine starke **Wirtschaft** in einer gesunden **Umwelt** ist kein Widerspruch – sondern die **Lösung.**»

«Deine **Stimme.** Unsere Nachbarschaft.»

Stephan Y. Hegetschweiler Stefan Altorfer-Merkling Dominique Calcò Labbruzzo

«Für Positivität, **das** **Miteinander**, Familien, Toleranz & Selbstverantwortung.»

«Global denken, **lokal handeln** – für ein freundliches und offenes Zürich.»

«Eine **ökologische Marktwirtschaft** mit starken Frauen.»

Kreis 3



Isabel Garcia (bisher) Pirmin Meyer (bisher) Beat Oberholzer

«Für ein ökologisches, liberales Zürich – **Krippen** und **Tages-schulen** für alle.»

«Für mehr **Flanier-meilen** und weitere neue Wege in der Verkehrspolitik.»

«**Weniger Stolpersteine** für unsere innovativen und kreativen Unternehmen.»

Simon Affentranger Madeleine Hiltbrand Andreas Kleinhans

«Weltoffen und den **humanitären Werten** verpflichtet.»

«Unsere **Jugend** braucht durchlässige und **vielfältige Bildungswege.**»

«Für einen **starken Finanzplatz** und Wissensstandort Zürich.»

Kreis 4&5



Guido Hüni (bisher)

«Ich setze mich mit Energie für eine **nachhaltige Energiewende** ein.»

Shaibal Roy (bisher)

«Ich setze mich für ein **prosperierendes** und **vielfältiges** Zürich ein.»

Nathalie Aeschbacher

«Für Mensch und Umwelt – **Diversität fördern** und Stadtklima verbessern.»

Nicolas Cavalli

«Mein Herz schlägt für ein **flourierendes Nachtleben** in Zürich.»

Nicole Benz

«Für Vereinbarkeit von Familie & Beruf sowie **niveaugerechte Bildung für alle**.»

Nils Seiter

«Ich will den **digitalen Wandel** für Zürich nutzen.»

Kreis 6



Matthias Wiesmann (bisher)

«Lieber **an Lösungen mitarbeiten** als ideologische Phrasen dreschen.»

Jacqueline Jakob

«Mit Anreizen für **nachhaltiges Wirtschaften** Verantwortung wahrnehmen.»

Armin Eberle

«Nicht Links oder Rechts, sondern **zukunftsgerichtet!**»

Simone Hofer Frei

«**Chancen-** statt **Ergebnisgleichheit** fördern.»

Kreis 7&8



Ann-Catherine Nabholz (bisher)

«Lebensqualität erhalten: **Freiräume** für Mensch und Umwelt sichern.»

Corina Gredig (bisher)

«Zürich als **Chancenstadt** stärken: **Offen, unkompliziert**, bürger- und unternehmernah.»

Markus Jandi

«**Umbauen, Ausbauen, Neubauen**: Wohnungsknappheit anpacken statt Klientelwirtschaft.»

Martina Novak

«Mit Innovation gehen **Wirtschaft und Umwelt** Hand in Hand.»

Pirmin Real

«**Lösungen**, die Zürich vorwärts bringen und niemanden zurücklassen.»

David Andrew Meier

«**Zukunftsressource** Bildung: fördern statt abbauen!»

Kreis 9



Markus Baumann (bisher)

«Zukunftsgerichtete Wohnbauförderung und Verkehrspolitik über Parteigrenzen hinaus.»

Felix Huber

«Zürich soll die Chancen der Digitalisierung nutzen und mitgestalten.»

Esther Weber

«Ein innovatives Zürich soll auch der Nährboden für Kultur sein, die sich stets neu erfindet.»

Simon Schläuri

«Smart Mobility: Für effiziente, leise und saubere Lösungen im Stadtverkehr.»

Christine Huber

«Bedürfnisse der Bevölkerung miteinbeziehen: Grünflächen statt nur Beton.»

Tobias Britt

«Zürich soll die Jugend von heute progressiv auf den Arbeitsmarkt von Morgen vorbereiten.»

Kreis 10



Ronny Siev (bisher)

«Für ein dynamisches Zürich.»

Daniela Güller

«Mehr Innovation und gesunder Fortschritt in Zürich.»

Manuel Frick

«Mit kreativen und smarten Lösungen Zürich vorwärts bringen.»

Florine Angele

«Mehr Freiräume für Wirtschaft, Natur und 's Velo.»

Kreis 11



Maleica Landolt (bisher)

«Natürlich, unsere Natur und Umwelt pflegen und ihr Sorge tragen.»

Markus Merki (bisher)

«Intakte Umwelt, gesunde Finanzen & gute Bildungsmöglichkeiten.»

Sven Sobernheim (bisher)

«Mit- statt gegeneinander. Mehr Solidarität im Verkehr und der Gesellschaft.»

Monica Sanesi Muri

«Neue Wege gehen, breit denken, Zukunft gestalten.»

Felix Kramer

«Bezahlbare Wohnungen, grüne Erholungsräume, attraktive Arbeitsplätze.»

Sarah Zurmühle

«Mit Frauenpower und innovativen Ideen für eine nachhaltige und soziale Zukunft.»

Kreis 12



Christian Monn

«Die Gartenstadt Schwamendingen muss erhalten bleiben!»

Eric Baumann

«Fortschritt und Lebensqualität für Zürich.»

Susann Merki Dirilgen

«Vernünftiger Vater-schaftsurlaub für den guten Start ins Familienleben.»

Cedric Gabathuler

«Für einen starken Standort Zürich.»

Frank-Elmar Linxweiler

«Gemeinsam statt gegeneinander für nachhaltige Lösungen!»

Mark Dennler

«Mobilität, aber nicht um jeden Preis!»

STADTRATSWAHLEN

Wir Grünliberalen sind bereit für die Exekutive: Mit Andreas Hauri wollen wir den Sprung schaffen. 40'000 Stimmen braucht es dafür. Das Zeug dazu hat er. (bes/aha)

Andreas wurde 1966 geboren und ist in Kloten aufgewachsen. Seit mehr als 15 Jahren ist er glücklicher Stadtzürcher. Er hat zwei erwachsene Kinder und wohnt im Kreis 9 (Albisrieden), nahe zum Kreis 3, ein Quartier, in dem er sich sehr wohl fühlt. Andreas sagt über Zürich: *"Zürich, im Spannungsfeld zwischen Zwinglianismus und der urbanen und auch gesellschaftsliberalen Stadtentwicklung, fasziniert mich. Auch wenn ich immer und überall Verbesserungsbedarf sehe, kann ich sagen: Ich liebe Zürich."*



Andreas will Zürich für die Herausforderungen der Zukunft fit machen. Das kommt in seiner Innovationsagenda deutlich zum Ausdruck.

8 INNOVATIONEN FÜR ZÜRICH

Zürich braucht einen progressiven Stadtpräsidenten und Stadtrat. Andreas will die Entwicklung der Stadt aktiv und gemeinsam mit der Bevölkerung gestalten und schlägt deshalb 8 Innovationen vor:

Chance Digitalisierung

Zürich droht die Digitalisierung von Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung durch Konzeptlosigkeit und Kleinkariertheit zu verschlafen. Als europaweit bedeutender Bildungs- und Wirtschaftsstandort können wir uns dies nicht leisten. Es braucht einen für die Querschnittsaufgabe Digitales verantwortlichen Stadtrat, der diese Entwicklungen steuert und die Digitalisierung in alle Bereiche der städtischen Politik einbringt. Andere Verwaltungsbereiche können gestrafft, Departemente fusioniert werden. Damit Zürich Weltklasse ist – und bleibt.

Nummer 1 in Smart Mobility

Die Stadtzürcher Verkehrspolitik ist kurzfristig und kleinräumig orientiert. Damit lassen sich weder der Bevölkerungszuwachs bewältigen, noch die Mobilitäts- oder Nachhaltigkeitsansprüche erfüllen. Kostenwahrheit und Mobility Pricing gestalten die Mobilität effizient und umweltschonend. Neue Schnelltransportsysteme, Schnellverbindungen ins Umland, Veloschnellstrassen, Elektromobilität sowie digitale Parking- und Sharing-Systeme brauchen wir in Zürich. Damit wird die Stadt in Zusammenarbeit mit der ETH europäische Spitzenreiterin in Smart Mobility.

Null-Bürokratie für Kleinunternehmer/-innen

Unternehmer/-innen ächzen unter Vorschriften und Bürokratie. Zürich bedarf einer Start-up- und Unternehmertums-Initiative. Einzel- und/oder Teilzeit-Unternehmen ohne Mitarbeitende sollen von allen bürokratischen Auflagen wie Betriebsbewilligungen oder Ausbildungsnachweisen befreit werden. Damit werden sie nicht-gewerbetreibenden Personen gleichgestellt. Via App sollen alle an ausgewählten Standorten einen Slot für den Verkauf von Waren buchen können. Neue Geschäftsideen und Innovationen erhalten so eine gehörige Portion Frischluft und Freiraum.



Mehr Wohnungen, bessere Durchmischung

In der Stadt Zürich herrscht Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Besonders ältere Menschen, junge Familien und sozial schwache Personen finden nur schwer eine Wohnung. Diesem Trend zur sozialen Entmischung muss entschieden entgegengetreten werden. Bei Neubauten und Renovationen sollen private Bauträger, die einen Anteil gemeinnützige Wohnungen realisieren, einen Ausnützungsbonus bei der Anzahl Stockwerke oder im Dachstockausbau erhalten. So wird gleichzeitig der private Wohnungsbau angekurbelt und die Durchmischung gefördert.

Zürich ganz natürlich

Viele Plätze in der Stadt Zürich verströmen den Charme eines Operationssaals, was dazu führt, dass die Menschen diese Orte meiden. Der öffentliche Raum ist aber kein Tummelplatz für Stadtplaner, Architekten und Designer, die Wettbewerbe und Auszeichnungen gewinnen wollen, sondern gehört der Bevölkerung. Ihre Bedürfnisse müssen besser berücksichtigt werden. Grünflächen, Bäume, Wasser sowie einfache Spiel-, Sport- und Verpflegungsmöglichkeiten müssen ab sofort bei der Planung der öffentlichen Plätze im Zentrum stehen – für die Menschen, die hier leben, und für ein Zürich voller Vitalität.

Starke Kinder und Jugendliche

35-50% der Stadtzürcher Kinder und Jugendlichen sind im Verlauf Ihrer Schulkarriere von einer sonderpädagogischen Massnahme betroffen. Es kann nicht sein, dass so viele Schüler/-innen den Normanforderungen der Volks-

schule nicht entsprechen. Statt Kinder und Jugendliche umzuerziehen, muss die Stadt Zürich ihre finanziellen Mittel in die entscheidenden Phasen der Bildungsbiografie investieren: Ein guter Start in den Kindergarten, ein motivierender Übergang in die Oberstufe, ein gelungener Einstieg ins Berufsleben sowie Weiterbildungs- und Umschulungsmöglichkeiten nach individuellem Bedarf – für eine starke, smarte und erfolgreiche Zürcher Jugend.



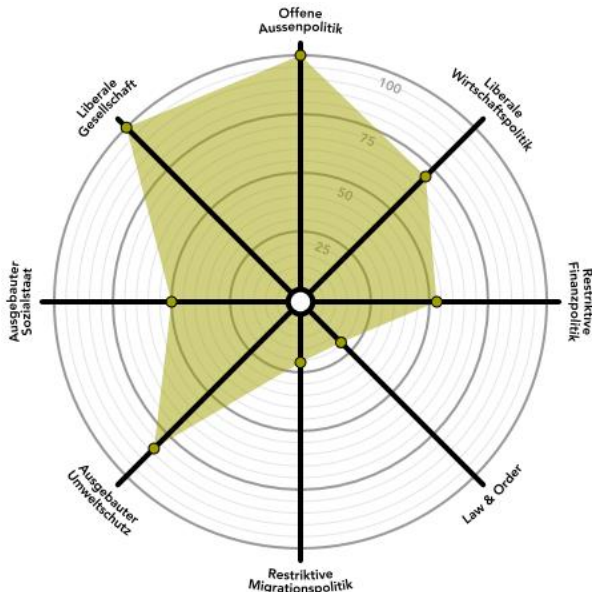
Weltoffen und mit der Bevölkerung vernetzt

Zürich beschäftigt sich gerne mit sich selbst und belehrt die Bewohner/-innen mit allerlei Kampagnen. Als grösste Schweizer Stadt sowie bedeutender Wirtschafts- und Technologiestandort muss Zürich Pionierin im Einbezug und Austausch mit der Bevölkerung sein: Antragsrechte für Ausländer/-innen und Jugendliche ab 12 Jahren, digitale Plattformen zur Mitgestaltung der Stadt und Erledigung von Behördengängen sowie die freie Nutzung von Verwaltungsdaten sorgen für eine State-of-the-art-Kommunikation zwischen Stadt und Bewohner/-innen – zum Nutzen aller.

Frischzellenkur für die Kultur

Seit Jahren herrscht im Kulturbereich institutionalisierter Stillstand, denn die Stadt unterstützt immer dieselben Häuser und Veranstaltungen. Das Zürcher Kulturleben benötigt dringend einen Innovationsschub. Mit neuen Angeboten wie Digital-Art und Pop-up-Kultur sollen insbesondere die jungen Bewohner/-innen angesprochen werden.

So wird Zürich zum Innovationszentrum für moderne und lebendige Kultur.



WAHLEMPFEHLUNG

Am meisten hilfst du Andreas, wenn du auf deine Wahlliste für den Stadtrat nur den Namen Andreas Hauri schreibst – und niemanden sonst. Damit wird das absolute Mehr und somit die Hürde nicht nach oben geschraubt. Und natürlich gehört sein Name auch ins Feld "Stadtpräsidium"!

FREIER SECHSELÄUTENPLATZ

Ja zum Gegenvorschlag, Nein zur Initiative (sso)



Im Juni 2018 haben die Stimmberechtigten der Stadt Zürich die Möglichkeit, über die Anzahl Nutzungstage auf dem Sechseläutenplatz zu entscheiden. Der Grund dafür ist eine Initiative, welche Ende August 2015 eingereicht wurde. Es werden am Schluss also über drei Jahre vergangen sein zwischen dem Feststellen eines angeblichen Problems und dem Entscheid über eine mögliche Lösung. In dieser Zeit kann man aus Fehlern lernen und sein Verhalten anpassen. Und genau dies hat der Stadtrat getan. Denn was war denn überhaupt der Auslöser für die Initiative? Der Stadtrat hat es 2014 – ganz stolz auf seinen neuen Platz – mit der Belegung durch Fremdnutzung übertrieben. Er hat neben den gewohnten Nutzungen noch eine Eröffnungsfeier gemacht und das Besucherzentrum der Leichtathletik-EM gastieren lassen. Doch in den Jahren danach, auch ausgelöst durch die Initiative, hat der Stadtrat die Nutzungen heruntergefahren, und die Belegung hat sich bei Maximal 185 Tagen eingependelt. Die ist auch der

Inhalt des gemeinderätlichen Gegenvorschlags, denn eine Mehrheit des Gemeinderats, inkl. der glp-Fraktion, ist überzeugt, dass das Problem mit dem heutigen System gelöst ist und die Bevölkerung den Mix zwischen Nutzung und freiem Platz schätzt. Eine kleine Verschärfung findet trotzdem statt: Im Sommer sind maximal 45 Tage mit Belegung gestattet. Dank diesem Gegenvorschlag werden keine heutigen Nutzer vertrieben, aber der Stadtrat wird gezwungen, seine bisherige Haltung beizubehalten. Aus Sicht der Fraktion der Grünliberalen der Stadt Zürich ist das ein sinnvolles Konstrukt.

Ist die radikale Initiative also vom Tisch? Leider Nein! Obwohl theoretisch noch die Möglichkeit besteht, dass das Komitee ihre Initiative zurückzieht, ist bis jetzt nicht davon auszugehen. Das Komitee ist überzeugt, dass die Bevölkerung nur eine Nutzung von maximal 65 Tagen (inklusive Auf- und Abbau) auf dem Platz will. Doch was wäre bei 65 Tagen denn noch möglich? Der Stadtrat hat seinerzeit in der Abstimmungszeitung versprochen, dass das Sechseläuten (7 Tage), der Circus Knie (36 Tage), der Herbstzirkus (30 Tage), das Züri Fäscht (10 Tage), die Streetparade (6 Tage) und das Zurich Film Festival (19 Tage) für ihn gesetzt seien. Das macht 108 Tage! Also müssen mit der Initiative viele langjährige, traditionsreiche Nutzungen weichen und die noch bestehenden sicher kürzer stattfinden. Von anderen, neuen Nutzungen, z.B. dem Weihnachtsmarkt (48 Tage), ist in dieser Betrachtung noch nicht einmal die Rede. Sie sehen also, dass die Initiative weit übers Ziel hinausschiesst! Daher unterstützte die glp Fraktion im Gemeinderat den gemeinderätlichen Gegenvorschlag, aber sicher nicht die radikale Initiative und hofft, dass die Mitglieder der glp Stadt Zürich sowie danach die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dies uns gleich tun werden. Für eine progressive und lebendige Stadt!

INITIATIVEN FÜR EINE SAUBERE LANDWIRTSCHAFT

Bienensterben, massiver Rückgang der Igelpopulation in der Stadt Zürich, über 75% weniger Insekten: Die Folgen der Bodenversiegelung, der Monokulturen und vor allem der pestizid-süchtigen Landwirtschaft zeigen sich immer klarer – und sind dramatisch. (bes)

Pestizidrückstände finden sich mittlerweile auf über 90% des konventionellen Gemüses. Jeder von uns trägt z.B. das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat in sich, das vom Körper nicht abgebaut werden kann. Die Hinweise, dass viele Gifte auch den menschlichen Organismus schädigen, sind erdrückend. Kreuzwirkungen aus der Kombination verschiedener Wirkstoffe sind kaum erforscht. Die Umwelt und die Bevölkerung derartigen Risiken auszusetzen, ist inakzeptabel.

Wir sprechen nicht davon, eine ungesunde Entwicklung zu verhindern. Diese hat längst eingesetzt und holt uns bereits heute ein. Es ist fünf nach zwölf.

Gleich zwei Initiativen bekämpfen den Pestizideinsatz in der Schweizer Landwirtschaft. Sie werden hier kurz vorgestellt. Die Initiative "Sauberes Trinkwasser für alle!" hat die benötigten Unterschriften bereits beisammen. Die Initiative "Für eine Schweiz ohne Pestizide" läuft die Sammlung noch.

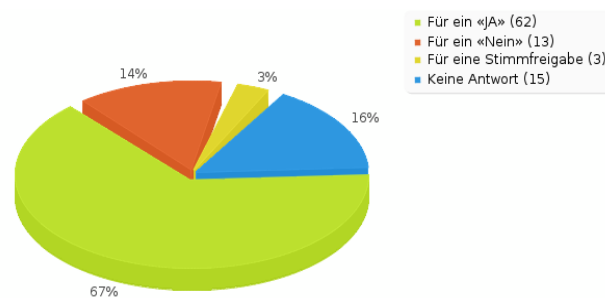
SAUBERES TRINKWASSER FÜR ALLE!

Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz



Auf den Böden, die die Landwirtschaft bewirtschaftet, entsteht nicht nur Nahrung für uns, sondern durch die Versickerung des Regens auch ein grosser Teil unseres Trinkwassers. Die Landwirtschaft belastet unsere Böden mit Stoffen wie Nitrat, Pestiziden und ihren Abbauprodukten oder mit Rückständen von Medikamenten aus Mist und Gülle. Der Regen schwemmt diese Stoffe in die Oberflächengewässer und ins Grundwasser.

Die Initiative verlangt, dass nur noch diejenigen Landwirtschaftsbetriebe mit Direktzahlungen oder Subventionen unterstützt werden, die keine Pestizide einsetzen, die in ihrer Tierhaltung ohne prophylaktischen Antibiotikaeinsatz auskommen und die nur so viele Tiere halten, wie sie ohne Futtermittelimporte ernähren können. Dadurch werden Wasser und Nahrungsmittel, die frei von Arzneimitteln, antibiotikaresistenten Bakterien, Pestiziden, Nitrat und anderen Schadstoffen sind, wieder zum Standard und für die ganze Bevölkerung erschwinglich.



Konsultativabstimmung glp Stadt Zürich, November 2017
Abstimmungsfrage: Wollen Sie die Initiative "Sauberes Trinkwasser für alle" annehmen?

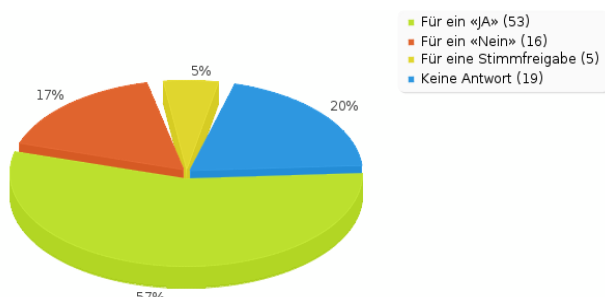
FÜR EINE SCHWEIZ OHNE SYNTHETISCHE PESTIZIDE

Rund 2'000 Tonnen Pestizide, aufgeteilt in 350 verschiedene Wirkstoffe, werden jedes Jahr in unserem Land verkauft. Diese Stoffe finden sich später in unseren Gewässern, in der Luft, in den Böden und in unserer Nahrung wieder.



Die Initiative verlangt, dass der Einsatz von synthetischen Pestiziden in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege verboten wird. Die Einfuhr von Lebensmitteln, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher hergestellt worden sind, soll ebenfalls verboten werden.

Unterstütze die Initiative, indem du den Unterschriftenbogen am Ende des Froschkuriers ausschneidest, unterschreibst und abschickst. Vielen Dank!



Konsultativabstimmung glp Stadt Zürich, November 2017
Abstimmungsfrage: Wollen Sie die Initiative "Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide" annehmen?

PERSONEN

NEUE MITGLIEDER FÜR DEN STÄDTISCHEN VORSTAND



Cedric Gabathuler wurde im letzten Herbst als Nachfolger von Andy Kleinhans in den Vorstand der glp Stadt Zürich gewählt. Er ist unser neuer Kassier und vertritt die glp Zürich 11&12.



Nathalie Aeschbacher wurde ebenfalls im letzten Herbst als Nachfolgerin von Corina Gredig in den Vorstand der glp Stadt Zürich gewählt. Sie vertritt die glp Zürich Kreis 7&8.

NO-BILLAG: SCHWEIZ QUO VADIS?

Zwangsgebühren, schlechtes Programm, schlechte Moderatoren, linke Berichterstattung, Arroganz: Die Vorwürfe, mit denen sich das SRG derzeit konfrontiert sieht, sind genau so fragwürdig wie respektlos. (bes)



Die Debatte um No Billag hat aus der Schweiz ein Volk von 8 Millionen Programmdirektoren gemacht und jede(r) weiss besser, wie ein gutes Programm auszu-sehen hat. Es ist fast ein bisschen wie bei einer Fussball-WM, wo alle (oder doch zumindest jede(r) Zweite) sowieso der bessere Nationaltrainer wäre. Doch während die nicht-Fussballfans eine WM kalt lässt, verkünden die nicht-SRG-Fans lautstark ihre Abneigung gegen das Schweizer Fernsehen, das sie sowie nie, nie, nie schauen und deshalb auch nicht dafür bezahlen wollen. Da das Thema alle angeht, ist eine emotionale Diskussion entstanden, in welcher schamlos Halbwahrheiten und offene Lügen eingesetzt werden, um die Bevölkerung zu überzeugen, dass RTL doch sowieso das viel bessere Programm habe und Skiren-

nen ja auch bei den Österreichern geschaut werden können. Polemik beherrscht die Debatte und es braucht Geduld, den Leuten zu erklären, warum die No Billag-Initianten im Irrtum sind. Doch der Reihe nach.

ZWANGSGEBÜHREN

Der Staat erfüllt gewisse öffentliche Funktionen, die nicht jeder nutzt, die für das Funktionieren einer Gesellschaft aber wichtig sind: Gesundheit, Bildung, Sicherheit usw. Eine unabhängige Berichterstattung ist Grundvoraussetzung für das Funktionieren einer Demokratie. Würde das Informationsangebot in private Hände gelegt, würde die Qualität schnell sinken und die Ausgewogenheit leiden. Polarisierende Inhalte verkaufen sich am besten, wie zahlreiche Beispiele zeigen (z.B. USA oder Italien). Dies führt mittelfristig zu einer respektlosen Diskussionskultur und langfristig zu einer Spaltung der Gesellschaft. Das öffentliche Fernsehen bringt alle Seiten zusammen und ermöglicht einen differenzierten Austausch. Deshalb gehört die SRG zwingend in den staatlichen Aufgabenkatalog. Es liegt auf der Hand, dass öffentliche Aufgaben irgendwie finanziert werden müssen. Bei der SRG geschieht das bewusst nicht über die Bundessteuern, um sie vor der Einflussnahme durch Partikularinteressen zu schützen. Die Politik könnte sonst nämlich über die Budgetpolitik Einfluss nehmen. Das Argument der Zwangsgebühren ist daher beliebig und somit untauglich.

ALLE BEZAHLEN

Die Kultur des offenen Austausches, der sachlichen Debatte und des "Aufeinander-Zugehens" verschiedener Interessenvertreter ist eine Stärke und das unab-

dingbare Fundament, das die Schweizer Demokratie trägt. Sie führt zu ausgewogenen Lösungen und trägt dazu bei, dass die Lasten und Pflichten fair auf alle Bevölkerungsteile verteilt werden. Die Bedeutung dieser Werte für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Solidarität und nicht zuletzt die soziale Sicherheit dürfen nicht unterschätzt werden. In einer Gesellschaft nimmt der Einzelne seine Verantwortung für alle nur dann wahr, wenn seine Ansprüche und Bedürfnisse respektiert werden. Das sind die Werte, die die Schweiz stark gemacht haben. Die SRG trägt ihren Teil über die Sprachgrenzen hinweg bei, dass das auch in Zukunft so bleibt. Davon profitieren alle Bevölkerungsteile, auch die, die lieber Netflix schauen. Es ist daher richtig, dass auch alle ihren Beitrag leisten.

ALTERNATIVE SZENARIEN

Merkwürdig ist, wie die No-Billag-Initianten nun einen Plan B und einen Plan C aus dem Hut zaubern, wie die SRG doch noch "gerettet" werden könnte. Sie schlagen eine Mischfinanzierung aus öffentlichen Geldern, Bezahlfernsehen und mehr Werbung vor. Merkwürdig daran ist, dass sie zuerst eine Initiative lancieren, um die SRG zu zerschlagen, nur um sie jetzt im Abstimmungskampf plötzlich doch retten zu wollen. Die Vorschläge sind lächerlich. Kein Mensch wird ein Abonnement für einen einzigen Fernsehsender lösen, der Werbung ausstrahlt. Auch ist die Unterstützung der SRG mit öffentlichen Geldern gemäss Initiativtext ausgeschlossen. Da stellt sich unweigerlich die Frage, ob die Initianten ihre eigene Initiative eigentlich durchgelesen haben. Dieses "Herumgedruckse" zeigt eigentlich nur, dass selbst die Initianten gemerkt haben, was für eine undurchdachte Kampagne sie vom Zaun gerissen haben.

SPORT, KULTUR UND DER SCHWEIZER FILM

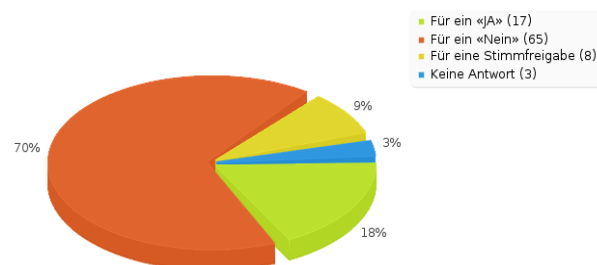
Es würde den Rahmen sprengen, hier alle Bereiche zu beschreiben, in denen die SRG wertvolle Beiträge leistet. Die Zukunft der Schweizer Medien wäre ungewiss, absehbar wären aber einschneidende Veränderungen im Informationsangebot. Deshalb hier nur eine kleine Auswahl: Als Mäzenin des Schweizer Sports bietet sie eine Plattform für Sportlerinnen und Sportler, die ohne diese Plattform keine professionellen Strukturen finanzieren könnten. Kleinere Sportarten wie Schwimmen, Leichtathletik, Skifahren usw. würden aus dem Fokus verschwinden. Nach dem Rücktritt von Roger Federer vermutlich dann auch Tennis. Was

bleiben würde (im pay-TV), wären Männer-Fussball und Männer-Eishockey.

Dem Schweizer Film würde nicht nur ein wichtiger Förderer verloren gehen, sondern auch massiv Know How. Kultursendungen würden wohl fast ganz verschwinden und auch das Korrespondentennetz rund um die Welt, das für die Schweiz strategisch bedeutungsvoll ist, würde eliminiert.

DIE GRÜNLIBERALEN SAGEN NEIN

Die glp Schweiz hat an ihrer Delegiertenversammlung im Januar 2018 mit überwältigendem Mehr die NEIN-Parole beschlossen. Auch die Konsultativabstimmung der glp Stadt Zürich vom November 2017 spricht eine deutliche Sprache.



Konsultativabstimmung glp Stadt Zürich, November 2017
Abstimmungsfrage: Wollen Sie die Initiative "No Billag" annehmen?

PAROLENSPIEGEL 04.03.2018



STADTZÜRCHER ABSTIMMUNGSVORLAGEN



Keine städtischen Vorlagen aufgrund der Gemeinde- und Stadtratswahlen

KANTONALE ABSTIMMUNGSVORLAGEN



- **NEIN** Kantonale Volksinitiative «Lehrplan vors Volk»

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGSVORLAGEN



- **NEIN** «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren» (No Billag)
- **JA** zur Finanzordnung 2021

AGENDA

Die nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen stehen allen Interessierten offen. Nähere Informationen finden sich auf den Websites der glp Stadt oder Kanton Zürich.

FEBRUAR 2018

- 06.02.18 Vorstandssitzung glp Stadt Zürich im Sekretariat (Zurlindenstrasse 134) (Anmeldung via info.zurich@glp.ch)
- 13.02.18 **glp lab** Lab "Gleichberechtigung" mit Gerhard Fehr, Impact Hub Zürich, Garage (Anmeldung via www.zh.grunliberale.ch - Mitmachen/Events)
- 27.02.18 **glp lab** Lab Expertentreffen "Generationengerechtigkeit" (Anmeldung via www.zh.grunliberale.ch - Mitmachen/Events)

MÄRZ 2018

- 04.03.18 Wahlfest im Buonvini ab 14:00 Uhr (Oberdorfstrasse 2)
- 06.03.18 Vorstandssitzung glp Stadt Zürich im Sekretariat (Zurlindenstrasse 134) (Anmeldung via info.zurich@glp.ch)
- 22.03.18 glp Frauenlunch um 12:30 Uhr in der Reithalle (Gessnerallee 8) (Anmeldung an: cristina.wysscottellini@dietlikon.org)

APRIL 2018

- 10.04.18 Vorstandssitzung glp Stadt Zürich im Sekretariat (Zurlindenstrasse 134) (Anmeldung via info.zurich@glp.ch)
- 19.04.18 Mitgliederversammlung glp Stadt Zürich
- 28.04.18 Delegiertenversammlung glp Schweiz in Genf

MAI 2018

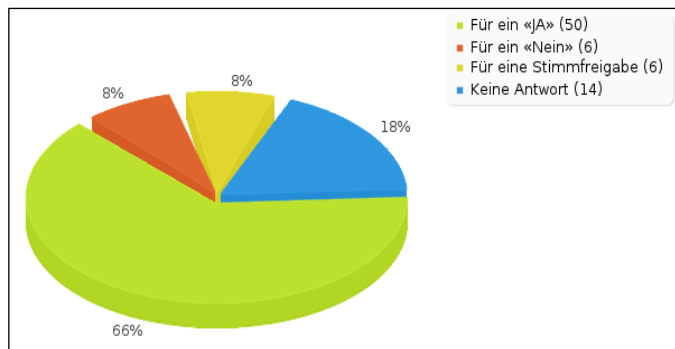
- 08.05.18 Vorstandssitzung glp Stadt Zürich im Sekretariat (Zurlindenstrasse 134) (Anmeldung via info.zurich@glp.ch)

JUNI 2018

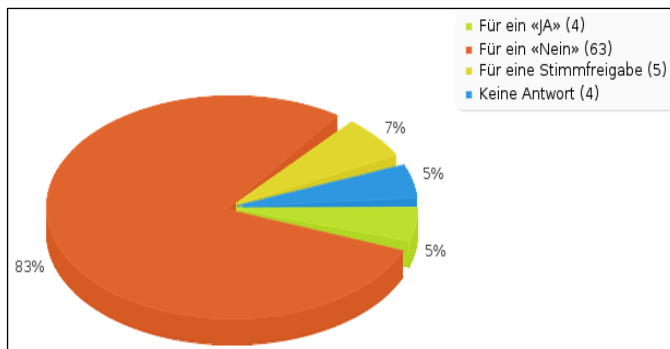
- 10.04.18 Vorstandssitzung glp Stadt Zürich im Sekretariat (Zurlindenstrasse 134) (Anmeldung via info.zurich@glp.ch)
- 16.06.18 Zürich Pride mit dem Netzwerk GayLP
- 30.06.18 - 01.07.18 Exkursion Greina-Ebene (Anmeldung via www.zh.grunliberale.ch - Mitmachen/Events)

KORRIGENDA

In der letzten Ausgabe (April 2017) haben wir die Resultate der Konsultativabstimmung zu den Vorlagen "Schutz der Ehe" und "Kulturlandinitiative" publiziert. Aufmerksame Leser/innen haben gemerkt, dass die beiden Grafiken vertauscht waren. Die korrekte Zuordnung sieht wie folgt aus:



Kulturlandinitiative



Schutz der Ehe

IMPRESSUM

grünliberale

Grünliberale Stadt Zürich
Zurlindenstrasse 134
8003 Zürich

Spendenkonto: 85-758901-4

Erscheinungsdatum: 31.01.2018
Telefon 044 701 24 00
www.zurich.grunliberale.ch
info.zurich@grunliberale.ch

Redaktion:

Beni Schwarzenbach (beni.schwarzenbach@grunliberale.ch)

Autoren:

Beni Schwarzenbach (bes)
Sven Sobernheim (sso)
Andreas Hauri (aha)

**WIRTSCHAFT
STÄRKEN
UMWELT
SCHÜTZEN
ZUKUNFT
WÄHLEN**

grünliberale

FÜR EINE SCHWEIZ OHNE **SYNTHETISCHE PESTIZIDE**

(im Bundesblatt veröffentlicht am 29.11.2016)



WELCHEN WÜRDEN SIE WÄHLEN ?

Rund 2000 Tonnen Pestizide, aufgeteilt in 350 Wirkstoffe, werden jedes Jahr in unserem Land verkauft. Diese Stoffe finden sich später in unseren Gewässern, in der Luft, in den Böden und in unserer Nahrung wieder.

→ VOLKSINITIATIVE

Die Initiative ist aus einer unpolitischen Bürgerbewegung entstanden. Sie verlangt schlicht und einfach, dass man sich bedenkenlos ernähren kann, ohne negative Gesundheitsfolgen befürchten zu müssen.

→ SELBSTVERSORGUNG

Unser Know-how und die technischen Möglichkeiten erlauben uns schon heute, diese Initiative umzusetzen. Trotzdem sieht die Initiative eine Übergangsphase von 10 Jahren vor, um die notwendigen Voraussetzungen für die Umsetzung der Initiative zu schaffen.

→ NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT

Durch das Verbot der Verwendung und des Imports von Pestiziden schaffen wir die notwendigen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige, gegenüber der öffentlichen Gesundheit respektvolle Landwirtschaft

→ NEUAUSRICHTUNG

Kein Geschäft hat Vorrang gegenüber der Gesundheit. Richten wir also das Augenmerk der wirtschaftlichen Tätigkeit auf den Menschen und die Umwelt.

FÜR EINE SCHWEIZ OHNE SYNTHETISCHE PESTIZIDE

(im Bundesblatt veröffentlicht am 29.11.2016)

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 34, 136, 139 und 194 der Bundesverfassung und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68ff., folgendes Begehren:

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 74 Abs. 2^{bis}

^{2bis} Der Einsatz synthetischer Pestizide in der landwirtschaftlichen Produktion, in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und in der Boden- und Landschaftspflege ist verboten. Die Einfuhr zu gewerblichen Zwecken von Lebensmitteln, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher hergestellt worden sind, ist verboten.

Art. 197 Ziff. 12

12. Übergangsbestimmungen zu Art. 74 Abs. 2^{bis}

- ¹ Die Ausführungsgesetzgebung zu Artikel 74 Absatz 2^{bis} tritt spätestens zehn Jahre nach dessen Annahme durch Volk und Stände in Kraft.
- ² Der Bundesrat erlässt vorübergehend auf dem Verordnungsweg die notwendigen Ausführungsbestimmungen und achtet dabei auf eine schrittweise Umsetzung von Artikel 74 Absatz 2^{bis}.
- ³ Solange Artikel 74 Absatz 2^{bis} nicht vollständig umgesetzt ist, darf der Bundesrat vorübergehend unverarbeitete Lebensmittel, die synthetische Pestizide enthalten oder mithilfe solcher hergestellt worden sind, nur dann bewilligen, wenn sie zur Abwehr einer gravierenden Bedrohung von Mensch oder Natur unverzichtbar sind, namentlich einer schweren Mangellage oder einer ausserordentlichen Bedrohung von Landwirtschaft, Natur oder Mensch.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen.

Kanton:		Postleitzahl:	Politische Gemeinde:		
Name <i>(eigenhändig und möglichst in Blockschrift)</i>	Vornamen <i>(eigenhändig und möglichst in Blockschrift)</i>	Geburtsdatum <i>(Tag/Monat/Jahr)</i>	Wohnadresse <i>(Strasse und Hausnummer)</i>	Eigenhändige Unterschrift	Kontrolle <i>(leer lassen)</i>
1					
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
9					
10					

Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachstehenden Urheberinnen und Urhebern, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit absoluter Mehrheit seiner noch stimmberechtigten Mitglieder zurückzuziehen:

Jean-Denis Perrochet vigneron, Grand-Rue 33, 2012 Auvornier; **Etienne Kuhn** KA Mgr, chemin des Cerisiers 9, 1588 Cudrefin; **Michael Dusong** entrepreneur, rue de la Dîme 79, 2000 Neuchâtel; **Olivier de Meuron** entrepreneur, rue des Longschamps 24, 2068 Hauterive; **Laurent Berset** topographe, chemin des Gruerins 3, 2068 Hauterive; **Stéphane Kobel** chef d'entreprise, chemin des Rochettes 48, 2072 St-Blaise; **Edward Mitchell** biologiste, avenue Soguel 21, 2035 Corcelles.

Ablauf der Sammelfrist: 29.05.2018

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende ____ (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson (eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft):

Amtsstempel:

Ort: _____ Eigenhändige Unterschrift: _____

Datum: _____ Amtliche Eigenschaft: _____

Wenn Sie das Anliegen dieser Volksinitiative unterstützen möchten, können Sie diese Unterschriftenliste ausdrucken, ausfüllen, in einen Briefumschlag stecken und möglichst früh vor dem **29.03.2018** senden an:

Komitee «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide», chemin des Cerisiers 9, 1588 Cudrefin

Es müssen nicht alle Zeilen ausgefüllt sein.

